

Frau Esther und die kleine Lampe

Nina C. Gabriel

Und was können diese kleinen Lampen? Nun, sie könnten leuchten.

In der Villa von Frau Esther kommen sie alle zum sechzigstem Geburtstag der gefragten Galeristin zusammen. Esther, ihre jüngere Schwester Yvona, eine Biologieprofessorin, deren Tochter Verka, Kunstgeschichtestudentin und der Erfinder Gabriel, Esthers Nachbar. Alle warten auf Jani Torinski - bester Freund und große, unverwirklichte Liebe der Gefeierten seit dreißig Jahren. Die Hoffnung auf eine späte Erfüllung schwindet, als der charismatische Jani mit einer jungen, auffallend schönen Frau zum Fest erscheint. Wer ist diese geheimnisvolle Marina, die sich als Muse und Inspiration des leidenschaftlich besessenen Kunstsammlers vorstellt? Und was hat es mit Gabriels Profession, der Erfindung „mystischer“ Lampen, die wahre Gefühle sichtbar machen, auf sich? Im Laufe des Abends geraten die Emotionen der illustren Runde aus den Bahnen, besonders bei Esther, die Marinas Anwesenheit als „Geburtstagsbescherung“ schwer erträgt. Jani treibt die Verwirrungen auf die Spitze, als er Esther seine unantastbare Liebe zu ihr und gleichzeitig seine starke Leidenschaft zu Marina erklärt. Als Esther die junge Rivalin bittet, ihr Haus zu verlassen, schlägt Gabriel ein grenzüberschreitendes Experiment vor, das Esther innerhalb eines Jahres auf eine hürdenreiche Seelenreise schicken soll. Kann man die Fähigkeit zu lieben, erlernen? Noch dazu jemanden, den man emotional ablehnt? Und kann man Liebe messen? Etwa mit leuchtenden Lampen?



Nina C. Gabriel siedelt ihr Spiel um Liebe und Leidenschaft im gehobenen Künstlermilieu an. Ein alternder Kunstkenner und seine seelenverwandte Lebensfreundin sind die Protagonisten des einjährigen Experimentes um die sichtbare Existenz und das Erlernen von Gefühlen. Aufgewachsen in der kommunistischen Diktatur Bulgariens, geprägt von Zensur und Manipulation, war die verbale und emotionale Offenlegung für die in Sofia geborene spätere Schauspielerin keine Selbstverständlichkeit. Die Auswanderung nach Österreich kurz vor dem Fall der Mauer brachte zwar die ersehnte Freiheit, aber auch den Verlust der eigenen Identität. Ein neues Leben „unter Null“ inspirierte zu autodi-

daktischem Erlernen der fremden Sprache als neues künstlerisches Ausdrucksmittel. 1993 stand sie das erste Mal auf einer deutschsprachigen Bühne. Es folgten 40 weitere Rollen und zahlreiche Regiearbeiten. Als Autorin entwickelte sie aus einer autobiografischen Erzählung über ihre Heimat einen vielbeachteten Theatertext. *Mein Bulgarien* wurde 2004 unter der Regie der Autorin und Mitwirkung namhafter Schauspieler in Wien uraufgeführt.